



Bernd Dühlmeier
Uwe Sandfuchs
(Hrsg.)

100 Jahre Grundschule

Geschichte – aktuelle Entwicklungen – Perspektiven

Bernd Dühlmeier
Uwe Sandfuchs
(Hrsg.)

100 Jahre Grundschule

Geschichte – aktuelle Entwicklungen –
Perspektiven

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2019

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: Gesamtunterricht an der Weltlichen Schule Bürgerstrasse in Braunschweig
(1930). Lehrer Karl Müller (Privatbesitz Uwe Sandfuchs).

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2019.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2348-7

Inhalt

Bernd Dühlmeier und Uwe Sandfuchs
 Einleitung: Was kann Grundschulgeschichte leisten? 7

Uwe Sandfuchs und Bernd Dühlmeier
 Die Grundschule und ihre Geschichte 15

Margarete Götz
 Die Entwicklung der Institution Grundschule 33

Heidemarie Kemnitz und Barbara Zschiesche
 Vom Klassenraum zur Lernumgebung 48

Henriette Dausend
 Von der Schiefertafel zum digitalen Lernen 62

Sanna Pohlmann-Rother und Johannes Jung
 Vom Kindergarten in die Grundschule 76

Ilona Weisßenfels und Janine Brade
 Entwicklungslinien der Einschulung und pädagogischen Gestaltung
 des Schulanfangs 91

Susanne Miller
 Umgang mit Heterogenität – Grundschulspezifische Programmatiken
 und Konzeptionen 106

Heike Deckert-Peaceman und Anja Seifert
 Grundlegende Bildung 120

Petra Hanke und Vanessa Henke
 Vom Gesamtunterricht zum Anfangsunterricht 133

Detlef Pech
 Vom Grundschulfach zur wissenschaftlichen Disziplin –
 der Sachunterricht und seine Didaktik 146

6 | Inhaltsverzeichnis

Eva-Maria Kirschhock

Vom Lesen und Schreiben Lehren zur Lernbegleitung
beim Schriftspracherwerb 162

Stefanie Kunze und Michael Krelle

Zur Geschichte des Literaturunterrichts und
der Literaturdidaktik in der Grundschule 176

Marianne Grassmann

Vom Rechen- zum Mathematikunterricht 191

Eiko Jürgens

Unterrichtsmethoden 212

Bernd Dühlmeier und Janine Brade

Von der Lehrwanderung zum außerschulischen Lernen 228

Katrin Liebers und Eric Kanold

Erziehender Unterricht in der Grundschule 242

Katja Koch

Der Übergang in die weiterführenden Schulen 256

Michaela Vogt

Professionalisierung von Grundschullehrkräften 270

Autorinnen und Autoren 285

Bernd Dühlmeier und Uwe Sandfuchs

Einleitung: Was kann Grundschulgeschichte leisten?

1 Einleitung

Die Grundschule feiert ihren 100. Geburtstag und hat gleich drei Gelegenheiten, dieses Jubiläum zu begehen. Am 11. August 2019 jährt sich zum 100. Mal die Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung, in die die neue Schulform explizit in einen Artikel aufgenommen wurde (vgl. Michael & Schepp 1993). Am 28. April 2020 ist es 100 Jahre her, seit das Grundschulgesetz die Einführung der neuen Schulform im gesamten Deutschen Reich einheitlich regelte (vgl. ebd.). Schließlich jährt sich am 16. März 2021 die Verabschiedung der Preußischen Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die Grundschule (vgl. ebd.). Die dichte Folge rechtlicher Normierungen zeigt den Stellenwert an, den die gerade erst entstandene Weimarer Republik dieser auf Egalisierung zielenden Strukturreform (vgl. Wehler 2003) beimaß – trotz zeitgleich zu bewältigender innen- und außenpolitischer Belastungen, die sich aus dem Ersten Weltkrieg, der Revolution 1918/19 und dem staatlichen Neubeginn ergaben.¹

Das herausragende Gründungsdatum ist dabei die Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung 1919. Den Verfassungsmüttern und -vätern der Weimarer Nationalversammlung war die Einführung der Grundschule so bedeutsam, dass sie in speziellen Schulartikeln ihren Niederschlag fand – ein in der deutschen Verfassungsgeschichte einmaliger Vorgang. Damit sollte der Anspruch des demokratischen Staates, wie er in Art. 109 der Weimarer Verfassung verankert war – „Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich“ –, bildungspolitisch eingelöst werden. Das Gründungsjahr 1919 ist somit Anlass genug, um dem 100-jährigen Bestehen der Grundschule den vorliegenden Sammelband zu widmen.

Adressatinnen und Adressaten dieser Publikation sind Studierende des Lehramts an Grundschulen, aber auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der historischen Bildungsforschung. Die Module in den Studiengängen der meisten Standorte sind spätestens seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie 2001 mit Befunden der empirischen Bildungsforschung untersetzt. Themen

¹ Auf die demokratiegeschichtliche, schulpolitische und reformpädagogische Bedeutung der Grundschulreform sowie auf ihre langfristigen Wirkungen hinsichtlich der Entwicklung eines modernen Schulsystems in Deutschland wird gesondert eingegangen (vgl. Sandfuchs & Dühlmeier in diesem Band).

und Ergebnisse der historischen Bildungsforschung führen demgegenüber „ein Schattendasein“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 62). Diese Entwicklung hat sich eher noch verschärft. So nehmen auf den Jahrestagungen der „Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe“ innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) historische Arbeiten keinen besonderen Stellenwert ein. Vor diesem Hintergrund ist es nur konsequent, dass Professuren vorrangig mit Empirikerinnen und Empirikern (wieder-)besetzt werden. Brauchen wir – um es mit Bernd Zymek (vgl. 2015) zu formulieren – überhaupt noch eine auf die Grundschule bezogene historische Bildungsforschung? Und wenn ja: Welche Grundschulgeschichte ist gemeint? Beiden Fragen soll im Folgenden nachgegangen werden.

2 Zum Beitrag der historischen Grundschulforschung

Es sind drei Bereiche, zu denen die historische Grundschulforschung einen Beitrag leisten kann:

Ergänzung der empirischen Grundschulforschung: Historische und empirische Grundschulforschung stehen nicht in Konkurrenz zueinander, „sie bedingen und ergänzen sich, weil sie das Forschungsfeld Grundschule von unterschiedlichen Perspektiven her beleuchten“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 62). Keine Forschungsrichtung sollte folglich einen „Alleinvertretungsanspruch“ (ebd.) erheben, wenn es darum geht, Themen und Problemlagen der heutigen Grundschule zu bearbeiten. So können z.B. Steuerungsinstrumente heutiger Schulentwicklung – der Wettbewerb zwischen Schulen, die Durchsetzung von Bildungsstandards – für die Grundschule sowohl empirisch als auch bildungshistorisch erforscht werden.

Identitätsstiftung für die Grundschulpädagogik: Die historische Grundschulforschung ist ein Teilbereich der Grundschulpädagogik, die wiederum eine eigenständige erziehungswissenschaftliche Teildisziplin ist – entstanden durch die Spezialisierung der Schulpädagogik. Die Grundschulpädagogik stellt somit eine „relativ junge erziehungswissenschaftliche Teildisziplin dar“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 63). Ohne sich der Geschichte ihres Gegenstandes zu vergewissern, läuft die Grundschulpädagogik Gefahr, ein Wissenschaftsverständnis zu begründen, das die historisch bedingten Entwicklungsfaktoren als möglichen Erklärungsgrund für aktuelle Problemlagen aus dem wissenschaftlichen Erkenntnisprozess ausblendet (vgl. ebd.; zur Entwicklung der Grundschulpädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin vgl. Einsiedler 2015).

Vermittlung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Bei der Suche nach Lösungen für aktuelle bildungspolitische, pädagogische und didaktische Herausforderungen kann die historische Grundschulforschung zu einer Problemschärfung beitragen, „die ihrerseits notwendige Voraussetzung für das Suchen und Finden von Lösungswegen ist“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 65). Der Pädagoge Friedrich Paulsen fragte 1885, „ob es möglich sei, aus der Geschichte zu lernen, nicht bloß was war, sondern auch was kommen wird“ (Paulsen 1885, Vorwort). Erst das „Interesse an der Zukunft“ (ebd.), so Paulsens Erkenntnis, habe ihn dazu gebracht, sich mit der Vergangenheit zu befassen. (Grund-)Schulgeschichte ist somit als „Ausdruck eines un abgeschlossenen Prozesses gesellschaftlicher Auseinandersetzung“ zu verstehen, „der auf Möglichkeiten künftiger Weiterentwicklung verweist und damit zu pädagogischer und politischer Stellungnahme herausfordert“ (Herrlitz u.a. 1993, 9). Dabei sind die Ergebnisse der historischen Bildungsforschung stets in das jeweilige gesellschaftspolitische Umfeld einzuordnen und können nicht unkritisch auf die Gegenwart übertragen werden.

3 Zur Rekonstruktion der Grundschulgeschichte

Hier stellt sich die Frage, welche (Grund-)Schulgeschichte gemeint ist? Zu ihrer Rekonstruktion können fünf Zugänge unterschieden werden:

Grundschulgeschichte als Ideengeschichte: Hierbei handelt es sich um einen traditionellen, der geisteswissenschaftlichen Pädagogik verpflichteten Zugang. Er stellt pädagogische Ideen, Ziele, Planungs- und Wirkungsabsichten in den Mittelpunkt und fragt, wie diese sich im Laufe der Geschichte der Grundschule entfaltet haben. Mit diesem Zugang „wird die erzieherische Vergangenheit über den Weg der sinndeutenden Auslegung und Interpretation überlieferter pädagogischer Theorien, Erziehungs- und Schulprogramme rekonstruiert“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 63). Die Leistung der Ideengeschichte ist darin zu sehen, dass sie Orientierungsmaßstäbe für die pädagogische Praxis liefert (vgl. ebd.) und Tradition stiftet (vgl. Tenorth 2000). Gegen die Ideengeschichte ist erstens einzuwenden, dass sie die gesellschaftliche Bedingtheit von Erziehungs- und Unterrichtsprozessen nur unzureichend beachtet und zweitens, dass sie die Klassikerinnen und Klassiker der Grundschulpädagogik in den Fokus stellt. Der Kanon der klassischen Texte und die Gruppe der pädagogischen Klassikerinnen und Klassiker unterlagen jedoch „immer einem historischen Wandel“ (Zymek 2015, 206). Auch trägt der Kanon zu einer „problematischen Mythenbildung“ (ebd.) über Personen und Reformprojekte bei. Prominentes Beispiel hierfür ist Peter Petersen und seine durch poli-

tischen Opportunismus belastete Rolle im Nationalsozialismus (vgl. Götz 1996). Als alleiniger Zugang bleibt die Ideengeschichte umstritten.

Grundschulgeschichte als Standardgeschichte: Der zweite Zugang stellt die Grundschulgeschichte als Erfolgsgeschichte dar – beginnend mit der Einführung der Grundschule zu Beginn der Weimarer Republik, dem weiteren Ausbau nach 1945 und der Modernisierung seit Mitte der 1960er Jahre bis hin zur Einführung der Grundschule in den ostdeutschen Ländern nach 1989/90. Tenorth (2000) kritisiert an der „Standardgeschichte“ erstens die Fokussierung auf die Revolution 1918/19 (vgl. Nave 1961), auf die Verabschiedung des Grundschulgesetzes 1920 und auf die Charakterisierung der neuen Schulform als „Schule der Demokratie“ sowie zweitens die Darstellung der Grundschule als Produkt reformpädagogischer Innovation. Dass Politik und Reformpädagogik „Geburtshelfer und Wegbegleiter“ (Tenorth 2000, 542) der Grundschule waren, ist nicht ernsthaft zu bestreiten. Dass ihre Vorgeschichte in das 19. und sogar bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht, aber auch nicht. Diese Vorgeschichte „wird zu Unrecht verdrängt, obwohl wesentliche pädagogische Ideen und Prinzipien – etwa der Grundbildung, der Anschauung, der Entwicklungsgemäßheit, der [...] Sequenzierung von Lernprozessen (etc.) – aus dieser Vorgeschichte [...] stammen“ (ebd., 546). Ebenso wie das Ignorieren der Vorgeschichte ist den Vertreterinnen und Vertretern der Standardgeschichte vorzuwerfen, die Entwicklung der Grundschule nach 1933 ausgeblendet zu haben – etwa das Fortbestehen leitender Begriffe der Reformpädagogik während des Nationalsozialismus (z.B. „Lebensnähe“, „Ganzheit“ und „Gesamtunterricht“).

Grundschulgeschichte als Institutionengeschichte: Hierbei geht es um die Geschichte der – öffentlichen und privaten – Institution Grundschule. Quellengrundlage sind Gesetzestexte, Erlasse und Verordnungen, amtliche Protokolle und Richtlinien bzw. Lehrpläne. Ziel dieses Zugangs ist die Darstellung der Schulorganisation sowie der Bildungs- und Erziehungsziele im historischen Wandel. Zur Institutionengeschichte liegen ältere Arbeiten von Rodehüser (1987) und Neuhaus (1994) vor, ergänzt um die neuere Studie von Götz (1997) zur Grundschule im Nationalsozialismus, wodurch die von Tenorth ausgemachte Forschungslücke in Bezug auf die „Standardgeschichte“ geschlossen werden konnte.

Grundschulgeschichte als historische Unterrichtswirklichkeit: Der vierte Zugang geht über die Ideen- und Institutionengeschichte hinaus und versucht, die Realität des Grundschulunterrichts in den Blick zu nehmen. Dieser Ansatz soll zwar auch traditionsstiftend wirken, will aber vor allem zeigen, „dass möglich war, was intendiert wurde, und dass es auch den eigenen Intentionen gemäß möglich war“ (Tenorth 2000, 548). Zur Rekonstruktion der Unterrichtswirklichkeit sind un-

terschiedliche Quellen heranzuziehen: Befragungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Fotos aus Unterricht und Schulleben, Arbeiten von Schülerinnen und Schülern, Lehr- und Lernmittel, veröffentlichte Praxisberichte von Lehrkräften, Personalakten und amtliche Dokumente der Schulaufsicht. Für eine methodisch kontrollierte Rekonstruktion der Unterrichts- und Erziehungswirklichkeit sind bildungshistorische Lokal- oder Regionalstudien der genuine Zugang. Inzwischen liegen mehrere Arbeiten, die diesem Ansatz verpflichtet sind, vor (Amlung u.a. 1993; O'Callaghan 1997; Link 1999; Dühlmeier 2004). Bei diesen Studien ist jedoch der Unterricht an Reformschulen Gegenstand des Forschungsinteresses; Darstellungen des Unterrichts an öffentlichen Grundschulen stehen noch aus.

Grundschulgeschichte als Biographieggeschichte: Der fünfte Zugang versucht, die Geschichte der Grundschule über die Biographien ihrer Akteurinnen und Akteure – Lernende und Lehrende – zu rekonstruieren. Im Fokus steht dabei die „Erlebnis- und Sichtweise des Individuums“ (Neuhaus-Siemon & Götz 1998, 64). Quellengrundlage sind folglich Befragungen und persönliche Aufzeichnungen (Briefe, Tagebücher, Erinnerungen). Als Nachteil dieses Zugangs sieht Götz das Auflösen der Grundschulgeschichte in „Episodenerzählungen“ (ebd.). Der Vorteil liegt jedoch darin herauszuarbeiten, wie bedeutsame Ereignisse und Prozesse der Grundschulentwicklung in der Rückschau durch die Betroffenen dargestellt werden. Zu solchen bedeutsamen Ereignissen gehören für Grundschullehrkräfte u.a. die Motive für die Berufswahl, die Entscheidung für ein modernes Unterrichtskonzept und der Wechsel der politischen Systeme des 20. Jahrhunderts; für Schülerinnen und Schüler u.a. die Einschulung, Schulfeste, die Erteilung von Zeugnissen sowie der Übergang auf weiterführende Schulen. Zum biographiegeschichtlichen Ansatz liegen inzwischen mehrere Arbeiten vor (Schonig 1994; Schneider 1996; Pehnke 2002; Dühlmeier 2019; Pehnke 2019).

4 Desiderate der historischen Grundschulforschung

Tenorth (2000) sieht den erreichten Stand der historischen Grundschulforschung kritisch: „Ein historiographisch angemessenes Bild der Grundschule wie ihrer Leistungen findet sich in dieser Lesart [der Standardgeschichte – B.D. & U.S.] allenfalls zum Teil, und die Historiographie der Grundschule hat wenig dazu getan, sich mit den differenten Lesarten methodisch originär zu beschäftigen“ (Tenorth 2000, 552). Dieses vor fast zwei Jahrzehnten formulierte Urteil muss vor dem Hintergrund der inzwischen erschienenen neueren Arbeiten relativiert werden. Allerdings gibt es eine Reihe von Themenfeldern, die nicht oder nicht umfassend bearbeitet worden sind. Dazu gehört die Erforschung

- der Unterrichts- und Erziehungsrealität an öffentlichen Grundschulen;
- der Unterrichts- und Erziehungsrealität der Unterstufe der DDR;
- der Geschichte der Unterrichtsfächer, insb. der Hauptfächer Deutsch und Mathematik, aber auch der Nebenfächer;
- der gymnasialen Vorschulen und die Auseinandersetzungen um ihre Abschaffung;
- der reformpädagogisch, weltanschaulich und konfessionell gebundenen privaten Grundschulen;
- der Landschulreform zwischen 1920 und 1960;
- der Berufsbiographien reformorientierter Grundschullehrkräfte;
- des Frankfurter Grundschulkongresses 1969;
- der relevanten grundschulpädagogischen Zeitschriften;
- eines differenzierten und jahrgangübergreifenden Grundschulunterrichts;
- inklusiver Lernsettings in historischer Perspektive.

Der Katalog beinhaltet ein umfassendes Forschungsprogramm. Er ist als Anregung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu verstehen.

Für den vorliegenden Sammelband wurden Themen und Arbeitsfelder ausgewählt, die in den letzten 100 Jahren relevant waren und dies auch zukünftig sein werden. Es handelt sich dabei um die immer wieder neu diskutierten zentralen grundschulpädagogischen und grundschuldidaktischen Themen, die die Grundschule seit jeher begleiten. Die Beiträge folgen einem einheitlichen Aufbau: Sie beinhalten einen historischen Abriss, gehen auf aktuelle Entwicklungen ein und skizzieren Herausforderungen. Der Aufbau soll sowohl theoretische als auch grundschulpraktische Interessen befriedigen. Damit ist dieser Sammelband auch als grundlegender Vorlesungs- oder Seminartext gut geeignet.

Der Band wäre nicht zustande gekommen ohne die Bereitschaft unserer Autorinnen und Autoren, Beiträge aus ihrem Fachgebiet zu verfassen. Dafür bedanken wir uns herzlich. Die redaktionelle Überarbeitung haben die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Sophie Erba und Franziska Schreiter, beide TU Chemnitz, übernommen. Herzlichen Dank dafür.

Chemnitz und Dresden, im September 2019

Bernd Dühlmeier und Uwe Sandfuchs

Literatur

- Amlung, Ullrich; Haubfleisch, Dietmar; Link, Jörg-W. & Schmitt, Hanno (Hrsg.) (1993): „Die alte Schule überwinden“. Reformpädagogische Versuchsschulen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus. Frankfurt am Main: dipa.
- Dühlmeier, Bernd (2004): Und die Schule bewegte sich doch. Unbekannte Reformpädagogen und ihre Projekte in der Nachkriegszeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Dühlmeier, Bernd (Hrsg.) (2019): Von Gildenhall nach Göttingen. Der Lehrer Walter Eggstein (1902-1979) und sein pädagogisches Wirken. Begleitbroschüre zur Ausstellung. Chemnitz: Universitätsverlag.
- Einsiedler, Wolfgang (2015): Geschichte der Grundschulpädagogik. Entwicklungen in Westdeutschland und in der DDR. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Götz, Margarete (1996): Der Jena-Plan – ein reaktualisiertes Schulmodell mit einer problematischen Erblast. In: *Das Kind*, (20), 39-53.
- Götz, Margarete (1997): Die Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Untersuchung der inneren Ausgestaltung der vier unteren Jahrgänge der Volksschule auf der Grundlage amtlicher Maßnahmen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Herrlitz, Hans-Georg; Hopf, Wulf & Titze, Hartmut (1993): Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart. Eine Einführung. Weinheim, München: Juventa.
- Link, Jörg-W. (1999): Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers Wilhelm Kircher (1898-1968). Hildesheim: Lax.
- Michael, Berthold & Schepp, Heinz-Herrmann (1993): Die Schule in Staat und Gesellschaft. Dokumente zur deutschen Schulgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen: Muster-Schmidt.
- Nave, Karl-Heinz (1961): Die allgemeine deutsche Grundschule: Ihre Entstehung aus der Novemberrevolution von 1918. Weinheim: Beltz.
- Neuhaus, Elisabeth (1994): Reform der Grundschule: Darstellung und Analyse auf dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse (5. Auflage). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Neuhaus-Siemon, Elisabeth & Götz, Margarete (1998): Die Bedeutung der historischen Grundschulforschung. In: *Grundschule*, (7-8), 62-65.
- O'Callaghan, Patricia (1997): Reformpädagogische Praxis 1900-1914. Beispiele aus der deutschen Grundschule. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Paulsen, Friedrich (1885): Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten. Vom Anfang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Leipzig: Veit.
- Pehnke, Andreas (2002): „Ich gehöre in die Partei des Kindes!“ Der Chemnitzer Sozial- und Reformpädagoge Fritz Müller (1887-1968). Beucha: Sax.
- Pehnke, Andreas (Hrsg.) (2019): Willy Steiger (1894-1976). Biografie und Werkwahl. Vom Zeitzeugen des Völkermords an den Armeniern zum Reformpädagogen und Schriftsteller. Beucha: Sax.
- Rodehüser, Franz (1987): Epochen der Grundschulgeschichte. Bochum: Winkler.
- Schneider, Ilona K. (1996): Einschulungserlebnisse im 20. Jahrhundert. Studie im Rahmen pädagogischer Biographieforschung. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Schonig, Bruno (1994): Krisenerfahrung und pädagogisches Engagement. Lebens- und berufsgeschichtliche Erfahrungen Berliner Lehrerinnen und Lehrer 1914-1961. Frankfurt am Main u.a.: Lang.
- Tenorth, Heinz-Elmar (2000): Die Historie der Grundschule im Spiegel ihrer Geschichtsschreibung. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, (4), 541-554.
- Wehler, Hans-Ulrich (2003): Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Band 4: Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949. München: Beck.
- Zymek, Bernd (2015): Wozu (noch) Bildungsgeschichte und historische Bildungsforschung? In: *Die Deutsche Schule*, (2), 203-221.

In den Schulartikeln der Weimarer Reichsverfassung vom August 1919 wird eine für alle Kinder gemeinsame Grundschule gefordert und das Grundschulgesetz vom April 1920 leitet die Realisierung dieser Forderung ein. Erstmals haben Schulfragen Verfassungsrang und das vom Reichstag verabschiedete Grundschulgesetz ist bis heute das einzige von einem nationalen deutschen Parlament beschlossene Schulgesetz. Es markiert den Beginn der Entwicklung des modernen Schulsystems im 20. Jahrhundert.

Dieser Sammelband zeichnet diese Entwicklung nach. Er zeigt zudem den gegenwärtigen Stand sowie die Perspektiven von Theorie und Praxis der Grundschularbeit auf.

18 Beiträge befassen sich mit

- den Funktionen der Grundschule im Bildungssystem,
- ihren erzieherischen Aufgaben,
- den spezifischen Inhalten und Zielen grundlegender Bildung, z.B. Schriftspracherwerb, literarischer Unterricht, Mathematik und Sachunterricht,
- den Methoden altersgemäßen Lehrens und Lernens,
- der Differenzierung und Förderorientierung sowie
- der Professionalisierung der Lehrkräfte an Grundschulen.

Die Herausgeber

Dr. Bernd Dühlmeier, Professor für Schulpädagogik der Primarstufe an der TU Chemnitz.

Dr. Uwe Sandfuchs, Professor (i.R.) für Grundschulpädagogik und Historische Pädagogik an der TU Dresden.

978-3-7815-2348-7



9 783781 523487